

# Prince Luzifers Antwort auf Michael Jackson

## Gestern abend gastierte der US-Megastar in der Kölner Sporthalle



Der Hohepriester des Funk: Prince (33) gastierte gestern in der Kölner Sporthalle

Von MAICKE MACKERODT  
exp Köln – In einem gläsernen Raumschiff schwebte US-Superstar Prince gestern vor einem flimmernden Sternenhimmel auf die Bühne. Mit Blitz und Donner startet die „Thunder“-Show vor 8000 Zuschauern in der ausverkauften Kölner Sporthalle. Umwölkt von wallenden Nebelschwaden entführt der filigrane Entertainer mit seiner neuen Band „The New Power Generation“ in eine „Diamond and Pearls“-Revue.

Zwei Stunden verzaubert der exaltierte Narziß mit seiner Stimme, seinem Körper (max. 1,58 Meter), seinem Tanz. Als Kontrapunkt zum kleinen Prince: Die

üppige Blues- und Gospel-Sängerin Rosie Gaines und der schwerkalibrigen Rapper Tony Mosley. Sie feuern während der sechsmaligen Garderobenwechsel „seiner Durchlaucht“ immer wieder die Massen an. Auf der bombastisch ausgestatteten Bühne liefern erstklassige Musiker, Sänger und Tänzer atemberaubende zwei Stunden, Marke Las Vegas.

Eine riesige Lightshow vom Feinsten tauchte die Sporthalle in ein Lichtermeer. Dazu brennt Prince Rogers Nelson (so sein richtiger Name) ein Feuerwerk grandioser Hits ab: „Let's Go Crazy“, „Purple Rain“, „Kiss“. Zwischendurch zünden bengali-

sche Feuer, tanzen orientalische Bauchtänzerinnen.

Als Pistole getarnt hält der geniale Imitator das Mikro ins Publikum, erpreßt den Refrain: „Sexy M.F.“. Die Anhänger lassen sich mitreißen, klatschen mit erhobenen Händen im Rhythmus der Funk-Power. Dazu geht Prince in den Spagat, zeigt bekannte Begattungs-Choreographie, wippt und zuckt auf dem nachtblauen Flügel.

Wer den hemmungsloser Selbstdarsteller im Gedränge nicht sehen konnte, sieht die Schau auf zwei großen Leinwänden. Zusätzlich laufen Videos („Gett Off“) und Werbe-

sports..

Karten für das seit Wochen ausverkaufte Konzert (55 Mark) wurden vom Schwarzmarkt-Profis bis 150 Mark gehandelt. Der exzessive Pop-Sänger traf erst kurz vor seinem Auftritt aus Frankfurt ein. Im Publikum sehen Star-Gäste den Hohen Priester des Funk: „Guns N'Roses“-Leadgitarrist Slash.

Die Diva aus Minneapolis überläßt nichts dem Zufall. Seine Spontanität ist gut getimt. Der kleine Bruder von Jimi Hendrix gilt als Luzifers Antwort auf Michael Jackson. Er imitiert seinen Plastik-Widersacher, um zu zeigen, wie absurd seelenlose „Meister-Proper-Konzerte“ sind.